



DAS PATRIOTISCHE SIGNAL AUS KÄRNTEN

Mitteilungsblatt des Kärntner Heimatdienstes

Österreichische Post-AG
Sponsoring Post

Nr. 94 – Dezember 2012

GZ02Z032719 S
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt

KHD TÄGLICH AKTUELL IM INTERNET

www.khd.at

Wann kommen Sie uns besuchen?

Noch immer nutzt nur ein kleiner Teil unserer Bezieher die Möglichkeit, uns im Internet unter www.khd.at zu besuchen. Leider! Nur als unser ständiger Gast im INTERNET sind Sie am Laufenden! Nutzen auch Sie diese Möglichkeit und klicken Sie täglich www.khd.at an!

Wir bieten Ihnen:

Tagesaktuell alle den KHD und auch die KONSENSGRUPPE betreffenden Neuigkeiten. Unter anderem: Pressemitteilungen, Presseberichte über uns, DER KÄRNTNER als PDF-Datei zum Nachlesen und Ausdrucken, viele Details und Bilder über unsere Veranstaltungen.

Hauptversammlung verabschiedete neues aktualisiertes VEREINSPROGRAMM

Dieser Heimatdienst hat Zukunft



Das neue VEREINSPROGRAMM des KHD in Stichworten

- **Parteilos und unabhängig.** Wir lassen uns als Teil der Zivilgesellschaft von keiner Partei oder sonstigen Gruppierung vereinnahmen. Wir bleiben frei und unabhängig.
- **Patriotisch, traditions- und identitätsbewusst.** Für zeitgemäße Pflege der Kärntner Identität, unserer Kultur und unserer deutschen Muttersprache. Förderung der deutschen Volksgruppe in Slowenien. Aufgeschlossen auch für die Kultur unserer slowenischen Mitbürger.
- **Für Festigung eines Wertebewusstseins.** Bekenntnis zu den christlich-abendländischen Werten auf Basis unserer Grund- und Freiheitsrechte und einer gefestigten nationalen Identität.
- **Für Versöhnung, Verständigung und Frieden.** Statt Konfrontation, allseitiger, auch interkultureller Dialog.
- **Für Pflege und Förderung der Gemeinsamkeit** mit den slowenischen Mitbürgern zur Festigung eines gemeinsamen Heimatbewusstseins. Bekenntnis zur gemeinsamen Aufarbeitung der Geschichte.
- **Gemeinnützig unter dem Motto „GEBEN STATT NEHMEN“.** Unterstützung förderungswürdiger Gruppierungen in allen Bereichen, insbesondere auch der Jugendarbeit.
- **Für ein friedlich vereintes Europa** als Staatenbund souveräner Mitgliedstaaten.

Josef Feldner

Aufruf an alle Sympathisanten zur aktiven Unterstützung Nicht abseits stehen! Mit uns gehen!

Dokumentieren Sie Ihre SOLIDARITÄT mit unseren Grundprinzipien und Zielsetzungen! Vor einigen Jahren haben schon mehr als **5.000 Mitglieder** unseren Aufruf „JA zum Weg der Verständigung“ unterschrieben.

**Unterstützen Sie nun auch unsere inzwischen erweiterten Zielsetzungen und unterschreiben Sie die beiliegende
UNTERSTÜTZUNGSERKLÄRUNG**

auch wenn Sie bereits vor einiger Zeit unterschrieben haben! **Vielen Dank!**

Lesen Sie auf den Seiten 10 und 11 unser neues und ungekürztes VEREINSPROGRAMM

Dankbare Erinnerung an die Volksabstimmung 1920

Heimatsdienst setzt neue Akzente

Der 1957 als Dachverband von Heimat- und Traditionsverbänden gegründete Kärntner Heimatsdienst ist Traditionsträger des historischen Kärntner Heimatsdienstes. Dieser ist am 10. März 1920 von der Landesregierung mit der pro-österreichischen Propaganda für die von den Großmächten angeordnete Kärntner Volksabstimmung 1920 betraut worden.



KHD-Aktivisten 1920 beim Verfassen des pro-österreichischen Propagandamaterials.

Dankbare Erinnerung steht nicht in Widerspruch zum Bemühen um Versöhnung

Dass die Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 trotz nahezu unüberwindlich erscheinender Hindernisse zugunsten Österreichs ausgefallen und damit Kärnten ungeteilt bei Österreich verblieben ist, ist dem Organisationsstalent der Funktionäre des Kärntner Heimatsdienstes und dem heute kaum noch vorstellbaren Opfermut tausender als „Vertrauensleute“ für den Heimatsdienst tätiger Frauen und Männer zu danken.

Sich alljährlich zum 10. Oktober dieser Patrioten und all jener, die im Abwehrkampf gefallen sind in Dankbarkeit zu erinnern, wird für den Heimatsdienst auch in Zukunft selbstverständliche Verpflichtung bleiben.

Das steht nicht in Widerspruch zu unserem ehrlichen Bemühen um Versöhnung. Hatte doch schon wenige Tage nach der Volksabstimmung die damalige KHD-Führungsspitze zur Versöhnung mit dem ehemaligen Gegner aufgerufen.

KHD legte auch heuer wieder zum Gedenken an Abwehrkampf und Volksabstimmung Kränze nieder

Wie all die Jahre zuvor, legten Vorstandsmitglieder des Heimatsdienstes am 10. Oktober an der Stätte der Kärntner Einheit einen Kranz nieder, in dankbarer Erinnerung an jene abstimmungsberechtigten Kärntnerinnen und Kärntner, die am Tag genau vor 92 Jahren für die Landeseinheit Kärntens bei Österreich gestimmt hatten.

Die „Stätte der Kärntner Einheit“ ist 1998

über maßgebliches Betreiben des KHD im Klagenfurter Landhaushof vom Land Kärnten errichtet und von den vier Heimat- und Traditionsverbänden mitfinanziert worden.

Sein von ihm zu wahrendes Vermächtnis zur Versöhnung hat der Heimatsdienst auf einer neben dem Denkmal angebrachten Tafel verewigt.



Auch am Soldatenfriedhof in Klagenfurt und am Friedhof in Völkermarkt gedachten wir der Gefallenen

Traditionell ist auch das Gedenken an die Gefallenen, insbesondere an die gefallenen Abwehrkämpfer, im Rahmen einer offiziellen Landesfeier am Friedhof Annabichl in Klagenfurt.

Ende Oktober fand sich eine kleine KHD-Delegation nach einem Besuch der deutschen



Gefallenengedenken beim Ehrenmal am Soldatenfriedhof in Klagenfurt.

Volksgruppe in Marburg auch am Stadtfriedhof in Völkermarkt ein und gedachte des verdienstvollen Abwehrkämpfers und KHD-Geschäftsführers Hans Steinacher, um wenige Meter weiter am Grab eines im Abwehrkampf gefallenen jugoslawischen Soldaten auch einem ehemaligen Feind im kurzen Gedenken eine humanitäre Ehrerbietung zu erweisen.



KHD-Vorstandsmitglieder vor dem Grab von Hans Steinacher. Im Bild links unten das etwa 100 m entfernte Grab eines gefallenen jugoslawischen Soldaten.

Konsensgruppe ruft zum grenzüberschreitenden Dialog auf

Im Sinne ihrer bei der Verleihung des „Großen Silbernen Ehrenzeichens“ in Wien bekräftigten Verpflichtung, mit ganzer Kraft zur Schaffung eines auch grenzüberschreitenden Klimas des gegenseitigen Vertrauens beizutragen, veröffentlichte die Konsensgruppe zum diesjährigen 10. Oktober eine in deutscher und slowenischer Sprache verfasste **ERKLÄRUNG**. Nachfolgend die ungekürzte deutschsprachige Fassung:

Erklärung der KÄRNTNER KONSENSGRUPPE zum 10. Oktober, dem „Tag der gemeinsamen Heimat Kärnten“

Im Gedenken an die Volksabstimmung 1920, bei der sich in einer demokratischen Entscheidung die Mehrheit der Abstimmungsberechtigten, darunter auch viele slowenischsprachige Landesbürger, für die Erhaltung der Kärntner Landeseinheit im Verbund mit Österreich ausgesprochen hatten, betonen die Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe die Notwendigkeit, neue, zukunftsorientierte Akzente zu setzen.

Im Sinne der wenige Tage nach der Volksabstimmung von offizieller Kärntner Seite bekundeten Bereitschaft zu Versöhnung, Verständigung und Frieden, sind Misstrauen und Aversionen gegenüber Nachkommen von Kärntner Slowenen, die am 10. Oktober 1920 von ihrem demokratischen Recht gebraucht

und für Jugoslawien gestimmt haben, endgültig abzubauen.

Weiters muss bei künftig gemeinsamen Gedenkveranstaltungen statt Abrechnung mit dem ehemaligen südslawischen Gegner zum grenzüberschreitenden Dialog aufgerufen werden, mit dem Ziel der Versöhnung und einer weiteren Intensivierung einer alle Bereiche umfassenden nachbarschaftlichen Zusammenarbeit.

Bei den Veranstaltungen ist der Gefallenen auf beiden Seiten zu gedenken, verbunden mit einer Absage an historische Schuldzuweisungen und an nationalistisches Anspruchsdenken.

Zur Festigung des Vertrauens und der Gemeinsamkeit zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen in Kärnten und zur Wahrung und Förderung des gemeinsamen sprachlichen und kulturellen Erbes, bedarf es gezielter Anstrengungen von Politik und Zivilgesellschaft zur Entwicklung und Stärkung eines gemeinsamen Heimatbewusstseins.

Heimat muss uneingeschränkt alle Kärntnerinnen und Kärntner einschließen, über sprachliche Unterschiede hinweg, frei von historischen Ressentiments, ohne gegenseitige Aversionen, ohne Misstrauen und ohne nationale Vorurteile.

Die eigenständige Pflege der jeweils spezifischen Kultur und Tradition steht dazu nicht in Widerspruch. Ganz im Gegenteil ist im Sinne des Versprechens der provisorischen Landesversammlung vom 28. September 1920 die slowenische Sprache und Kultur als autochthone Teil der Kärntner Kulturlandschaft noch verstärkt zu fördern.

Die gemeinsame Zukunft, und nicht das Herausbeschwören der Vergangenheit, muss künftig Kernthema aller Gedenkveranstaltungen sein.

Klagenfurt, 10. Oktober 2012

Dr. Josef Feldner, Bernard Sadovnik, Heinz Stritzl, Dr. Marjan Sturm, Univ. Prof. Stefan Karner

Dem Ersuchen von Marjan Sturm namens der Konsensgruppe, diese Erklärung in deutscher und slowenischer Sprache bei der Landesfeier im Landhaushof verlesen zu dürfen, wurde unverständlicherweise von der Regierungsabteilung Volkskultur nicht entsprochen.

Deutsch-slowenisches Freundschaftstreffen am Abstimmungstag in Völkermarkt und im slowenischen Grenzort Libeliče/Leifling

Die durch Freunde und Sympathisanten des KHD und aus Slowenenorganisationen erweiterte deutsch-slowenische Konsensgruppe statete am 10. Oktober dem Abstimmungsmuseum in Völkermarkt einen Besuch ab. Dort gab Museumsleiter **Robert Wlattnig** (Bild unten ganz rechts) einen Überblick über die Kärntner Grenzlandgeschichte der letzten Jahrzehnte.

Von Völkermarkt fuhr die Gruppe sodann nach Slowenien in den kleinen Grenzort Libeliče,

wo der Obmann der Dorfgemeinschaft **Branko Ferk** und der Kustos des dortigen Heimatmuseums, **Adrian Zalesnik**, den Besuchern aus Kärnten einen herzlichen Empfang bereiteten.

Neben der erweiterten Konsensgruppe nahmen am Freundschaftstreffen auch der Zweite Landtagspräsident **Rudolf Schober**, der Kammeramtsdirektor der Landarbeiterkammer **Rudolf Dörflinger**, **Josef Laussegger**, Leiter

i.R. der Alpen-Adria-Abteilung im Amt der Kärntner Landregierung und Militärmusikpellemeister **Sigismund Seidl** teil.

Beim anschließenden fröhlichen Beisammensein in einer Buschenschenke jenseits der Grenze fasste **Josef Feldner** zusammen:

„Nach diesem Treffen steht die Tür zu einer auch grenzüberschreitenden Versöhnung und zum gemeinsamen Gedenken mit Blick in die Zukunft weit offen.“



Robert Wlattnig bei seiner Ansprache vor den Abstimmungsmuseum in Völkermarkt.



Mitglieder der Konsensgruppe mit einer Abstimmungsurne vor einem historischen Gemälde.



Zweisprachiges Transparent vor dem Museum in Libeliče/Leifling in Slowenien.

Josef Feldner seit 40 Jahren an der Spitze des Heimatdienstes heute:

„Es ist ein befreiendes Gefühl, für Versöhnung einzutreten“



Josef Feldner bei der KHD-Protstkundgebung im Oktober 1972 vor 20.000 Menschen zum Ortstafelstreit: „Es geht uns nicht um das Dass, sondern um das Wie!“

Der Obmann erinnert sich

Beim Festakt zum 90-Jahr-Jubiläum des Kärntner Heimatdienstes im Mai 2010 zog Feldner in seiner Festrede Bilanz:

Am 14. September 1972 wurde Josef Feldner am Höhepunkt des Kärntner Ortstafelstreits zum Obmann des Kärntner Heimatdienstes gewählt. Es war ein langer und steiniger Weg von der Konfrontation zur Verständigung.

„Es war die Zeit des gegenseitigen Misstrauens, der Aversionen, der Schuldzuweisungen, die in Schulstreit und Ortstafelsturm gipfelten und die sich bis in die achtziger Jahre mit gegenseitigen Verbalattacken bei Veranstaltungen und Demonstrationen, mit harten Formulierungen in Flugblättern und Zeitungen, bis hin zu Schmieraktionen und Bombenanschlägen, fortsetzten.“

In diesem Zusammenhang stellte Feldner klar, dass der KHD auch am Höhepunkt des Ortstafelstreits 1972 keinesfalls grundsätzlich gegen zweisprachige Ortstafeln war, sondern nur das verfassungswidrige Zustandekommen des Gesetzes kritisiert hatte.

Auch habe der KHD nicht den Staatsvertrag in Frage gestellt, was damals sogar in einer Note des Außenministeriums an Belgrad bestätigt worden war.

Feldner wies auch auf die vielen Gesprächsangebote des KHD hin, die von der Slo-

wenenführung bis 2005 stets ignoriert worden waren. Selbstkritisch stellte Feldner allerdings dazu fest:

„Es war allerdings ein Fehler, dass wir unsere wiederholten Gesprächsangebote nur in den Raum gestellt, sodann jedoch nicht hartnäckig genug weiterverfolgt haben.“

Erst mit dem Beginn der von Alt-Bundeskanzler Wolfgang Schüssel initiierten Gespräche mit den Slowenenfunktionären Sturm und Sadovnik, mit dem Ziel, einen Kompromissvorschlag zur Lösung der Ortstafelfrage zu erarbeiten, war der Weg für einen Dialog geebnet.

Der schon wenige Wochen danach erzielte, bahnbrechend gewesene Ortstafelkompromiss und die feierliche Erklärung, sich fortan als Kärntner Konsensgruppe für ein Klima des gegenseitigen Vertrauens einzusetzen, war zweifellos die Weichenstellung für die weitere Arbeit des Obmannes.

„Heute wissen wir“, so Feldner, „dass die

Bundesorden für Feldner:

„Ich sehe diesen Orden als Auszeichnung an alle, die in den Versöhnungsprozess eingebunden sind“

Am 12. September 2012 wurde Josef Feldner und den weiteren Mitgliedern der Kärntner Konsensgruppe das „Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ verliehen.

In seiner Laudatio würdigte Staatssekretär Josef Ostermayer „jene Mitstreiter der Kärntner Konsensgruppe, die gemeinsam eine Lösung für die Ortstafelfrage erarbeitet haben.“ Dabei erinnerte Ostermayer an das von Feldner erhaltene „umfangreiche statistische Material“ zur Ortstafelfrage. Dieses sei für ihn für die Findung der Ortstafellösung eine unverzichtbare Grundlage gewesen. Ausschlaggebend für die Auszeichnung der Konsensgruppe sei auch deren Arbeit für Verständigung und Zusammenleben der Volksgruppen gewesen, so Ostermayer.

Feldner mit weiteren ausgezeichneten Mitgliedern der Kärntner Konsensgruppe beim Festakt in Wien.



Interessen der Deutschkärntner weit besser im Dialog als in einem Klima der Konfrontation vertreten werden könnten, und dass es heute mangels Gefahr für die Kärntner Landeseinheit keinen Grund mehr für einen »geistigen Abwehrkampf« gibt.

Gestärkt durch die einmütige Zustimmung aller KHD-Gremien werden wir auch in Zukunft unbeirrt für Versöhnung und Verständigung eintreten. Dabei muss, auch wenn das viel Kraft und Selbüberwindung kostet, die Tür zum Gespräch auch zu denen geöffnet werden, die uns heute noch skeptisch, ablehnend, ja sogar feindlich gegenüber stehen."

In einem am Tag seines Obmannjubiläums veröffentlichten Interviews für die KLEINE ZEITUNG bekannte Feldner erleichtert:

„Es ist ein befreiendes Gefühl für Versöhnung einzutreten.“



Die Mitglieder der Konsensgruppe Marjan Sturm, Heinz Stritzl, Bernard Sadovnik, Josef Feldner und Stefan Karner (v. l.) bei einer von vielen gemeinsamen Veranstaltungen im Sommer 2010.

Zum Obmann-Jubiläum: Dokumentation KHD-TRANSPARENT

KHD legt auf DVD ein halbes Jahrhundert Arbeit offen

Alle seit 1968 erschienenen Heimatdienstzeitungen und Flugblätter mit insgesamt 2.256 Seiten sind nun zum Preis von nur 20 Euro auf DVD erhältlich



Heimatdienst-Beitrag zur gemeinsamen Aufarbeitung der Geschichte

Beim Festakt aus Anlass der Überreichung des „Großen Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich“ hat die Kärntner Konsensgruppe am Mittwoch in einer dort verlesenen ERKLÄRUNG u. a. sich dazu verpflichtet, „noch bestehendes Misstrauen und gegenseitige Aversionen durch eine Intensivierung der gemeinsamen Aufarbeitung der Geschichte“ weiter abzubauen.

Mit der nunmehr vorliegenden Dokumentation KHD-TRANSPARENT will der Heimatdienst dazu beitragen.

Ziel: Diskussionsprozess zum Abbau von Misstrauen einzuleiten

Die Dokumentation „KHD-TRANSPARENT“ verzichtet auf jeglichen Kommentar. Journalisten und Zeithistoriker können sich somit, wie jeder andere Interessierte auch, selbst ein vom KHD nicht beeinflusstes Bild über die Zeit der Konfrontation zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen und über das 2005 begonnene schrittweise Aufeinanderzugehen von Exponenten der Deutschkärntner und Slowe-

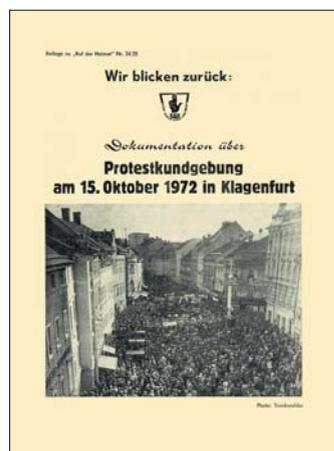
nischkärntner machen. Ziel der Dokumentation ist es einen konstruktiven Diskussionsprozess anhand des sodann leicht zugänglichen, vom KHD offen gelegten Quellenmaterials ein-

zuleiten, in der Hoffnung auf weiteren Abbau von historisch bedingten gegenseitigen Aversionen und noch vorhandenem Misstrauen.

Eine einmalige DOKUMENTATION für alle an der Volksgruppenproblematik interessierten Kärntnerinnen und Kärntner

KHD-TRANSPARENT erleichtert nicht nur Recherchen für Journalisten und Zeithistoriker. Die Dokumentation ist auch eine spannende Lektüre für alle, die den Jahrzehnte langen Volksgruppenstreit hautnah miterlebt haben und nun den seit mehr als sieben Jahren laufenden Verständigungsprozess begrüßen, aber auch für die Jugend, die sich darüber informieren will, worüber all die Jahre in Kärnten gestritten wurde.

Unten: Zwei von insgesamt 2.256 Seiten zur Demonstration des Weges von der Konfrontation zur Verständigung:



Spannende KÄRNTNER ZEITGESCHICHTE zum Preis von nur 20 EURO auf DVD

(siehe auch Seite 20)

DER KÄRNTNER

JA zum Weg der Verständigung in Kärnten! Erklären Sie sich solidarisch! Unterstützungserklärung

Verständigung ist Heimatdienst

Die Unterstützung einer „Jedlichen Erklärung“ vom 16. Oktober, dem Tag der gemeinsamen Markat Kärnten was, ein Meilenstein in der Geschichte der Zusammenführung von deutsch- und slowenischsprachigen KärntnerInnen und Kärntner.

Die Kärntner Konsensgruppe hat am 16. Oktober 2012 in Klagenfurt eine Veranstaltung zum 50. Jahrestag der Gründung der KHD-TRANSPARENT-Dokumentation durchgeführt. Die Veranstaltung wurde von der Kärntner Konsensgruppe und dem KHD-TRANSPARENT-Team organisiert. Die Veranstaltung wurde von der Kärntner Konsensgruppe und dem KHD-TRANSPARENT-Team organisiert.

Heimatdienst unterstützt die deutsche Volksgruppe in Slowenien

Seit Jahren besteht eine enge Verbindung zwischen dem Kärntner Heimatdienst und der deutschen Minderheit in Slowenien. Der KHD beschränkt sich nicht nur auf Eingaben an die Politik zur Durchsetzung der berechtigten Forderungen der deutschen Minderheit, sondern leistet auch im Rahmen seiner Möglichkeiten finanzielle Hilfe.



Einer von vielen deutschen Betrieben Ende des 19. Jhdts. in Marburg.

Marburg ist das Zentrum der stark dezimierten deutschen Minderheit

Die Ende des I. Weltkrieges noch mehr als 100.000 Minderheitsangehörigen umfassende Volksgruppe ist bis heute auf nur mehr einige Tausend geschrumpft. Der Großteil lebt in der heute slowenischen Untersteiermark.

Maribor/Marburg, zweitgrößte Stadt Sloweniens, war noch vor 100 Jahren mehrheitlich deutschsprachig. In der im Frühjahr in Marburg gezeigten Ausstellung „Die Deutschen in Marburg“ wurden zahlreiche Exponate aus dieser Zeit gezeigt (siehe Bild).

Rege kulturelle Tätigkeit der Deutschsprachigen in Sloweniens zweitgrößter Stadt

Aushängeschild der deutschsprachigen Minderheit in Slowenien ist zweifellos der „Kulturverein deutschsprachiger Frauen Brücken“ in Marburg, zu dem der KHD in engem Kontakt steht. Dessen überaus rührige und erfolgreich tätige Obfrau Veronika Haring, löste im Juni dieses Jahres August Gril, Obmann der „Gottscheer Altsiedler“, zu dem der KHD ebenfalls gute Beziehungen unterhält, an der Spitze des Dachverbandes der Deutschsprachigen in Slowenien ab.

Neben dem seit Jahren alljährlich herausgegebenen, vom KHD mitfinanzierten Sammelband „Zwischenmenschliche Bindungen“, dokumentiert der „Kulturverein Brücken“ mit seiner regen kulturellen Tätigkeit nachhaltig

den Überlebenswillen der kleinen deutschsprachigen Gemeinschaft.

Marburg erhält seit heuer durch deutschsprachigen Kulturverein in Cilli Verstärkung

Seit April 2012 gibt es in Celje/Cilli den „Deutschsprachigen Kulturverein Cilli an der Sann“. Über die leider durch einige ultranationale slowenische Demonstranten gestörte Gründungsveranstaltung berichteten wir in der



Volkstanzgruppe bei der Gründungsveranstaltung.



Frau Nina Markac erteilt Kursteilnehmern jeden Alters Deutschunterricht.

Juni-Ausgabe unserer Zeitung ausführlich (zum Nachlesen siehe www.khd.at). Schon in den ersten Monaten seines Bestehens konnte Obmann Andrej Ajdic bemerkenswerte Akzente setzen.

So ist es ihm gelungen, eine Deutschlehrerin zu engagieren, bei der in den Räumen des Kulturvereins jung und alt die deutsche Sprache erlernen können. Besonders erfreulich ist auch die kürzlich erfolgte Gründung einer deutschsprachigen Jugendgruppe.

Beim Treffen einer KHD-Delegation Ende Oktober in Marburg mit Vertretern der deutschsprachigen Volksgruppe, konnte dem jungen Obmann Alan Wamberger ein Betrag von 1.000 Euro, der von KHD-Förderern zweckgebunden eingezahlt worden war (siehe Seite 18) überreicht werden.

Der KHD wird im kommenden Jahr verstärkt auch die Jugendarbeit der Volksgruppe fördern.

Volkstaggenssymposium fordert Anerkennung der Deutschsprachigen in Slowenien als autochthone Volksgruppe

Beim Ende Oktober in Marburg abgehaltenen 12. Volksgruppen-Symposiums des Verbandes der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) mit Vertretern der deutschen Minderheiten in Ost-, Mittel- und Südeuropa wurde in Anwesenheit des neuen Österreichischen Botschafts in Slowenien, Klemens Kojca, eine Resolution verabschiedet, in der es u. a. heißt:

„Seit der Eigenstaatlichkeit Sloweniens bemühen sich die Vertreter der deutschen Volksgruppe um Anerkennung als autochthone Minderheit in ihrem Heimatland Slowenien. Als loyale deutschsprachige Staatsbürger Sloweniens verlangen sie die längst überfällige staatsrechtliche, in der slowenischen Fassung verankerte Anerkennung als autochthone Volksgruppe. Dieses berechtigte und gerechte Anliegen wird von den Teilnehmern des 12. Volksgruppen-Symposiums ausdrücklich unterstützt. hat doch der Österreichische Nationalrat am 19. Jänner 2012 einstimmig eine inhaltlich gleichlautende Resolution im Parlament verabschiedet.“

Der KHD wird auch im kommenden Jahr die gerechten Forderungen der deutschen Volksgruppe in Slowenien unterstützen.

Geben statt Nehmen. Die vielfältige tätige Hilfe des Heimatdienstes

Überparteilich und gemeinnützig. Das hat der KHD an die Spitze seines neuen Vereinsprogramms gestellt. Dieser Aufgabenstellung entsprechend, unterstützte der KHD auch heuer wieder auf vielfältige Weise aus eigenen Mitteln förderungswürdige Gruppierungen und Projekte. Im kommenden Jahr will der KHD sein Hilfsprogramm noch weiter ausbauen.

5.000 Euro für das Freilichtmuseum Maria Saal

Im Oktober überreichten Mitglieder des Vorstands im Rahmen eines Benefizkonzerts der Militärmusik Kärnten dem Geschäftsführer des Kärntner Freilichtmuseums Maria Saal, Heimo Schinnerl, 5.000 Euro zur Teilsanierung

des Urchhauses. In seiner kurzen Ansprache sagte Obmann Josef Feldner u. a.:

„Als traditionsreichem und wertebewusstem Heimatverband mit Blick in die Zukunft, ist es dem KHD ein Anliegen, das Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal zu unterstützen und damit einen Beitrag zur Erhaltung eines Stücks Kärntner Geschichte zu leisten.“

Noch zwei weitere Beispiele für tätige Hilfe des KHD

Aus einer größeren Anzahl von Spenden des Heimatdienstes an förderungswürdige Gruppierungen nur zwei Beispiele:



Spendenübergabe in Maria Saal (v. l.): Geschäftsführer Heimo Schinnerl, Bürgermeister Anton Schmidt, KHD-Obmann-Stv. Gert Seeber, Obmann Josef Feldner, Obmann-Stv. Franz Jordan und der Obmann des Freilichtmuseums Rudolf Planton.



Bild links: Obmann-Stellvertreter Franz Jordan überreicht dem Obmann der Jauntaler Trachtengruppe Willi Kleber einen Spendenbetrag des KHD. **Bild rechts:** Wie schon in den vergangenen Jahren unterstützte der KHD auch heuer wieder den Kunst Turn Club Klagenfurt (KTC) der Jahr für Jahr den Internationalen Alpen-Adria-Cup, heuer mit 68 Turnerinnen aus 8 Nationen, ausgerichtet. **Über die Unterstützung der Deutschen Volksgruppe in Slowenien siehe Berichte auf den Seiten 6 und 19.**



Vorschulische Ausbildung fördern

Schwerpunkt: Fremdsprachen. Warum nicht auch Chinesisch?

Immer wieder frage ich mich, wohin wird sich der Heimatdienst in Zukunft entwickeln. Wie schon der Name Kärntner Heimatdienst verrät, geht es um einen Dienst an der Heimat, sprich an seinen Bürgern.



Von DI Christian Kogler
KHD-Vorstandsmitglied

Im Laufe der Zeit hat der KHD immer wieder neue Ziele verfolgt, wobei die Ortstafelfrage über lange Jahre eine zentrale Rolle spielte. Nun da diese gelöst ist, steht neuerlich eine Weiterentwicklung an.

Was könnten wir als KHD, im Rahmen unserer Mittel, für die

Menschen im Land leisten? Aus vielen Möglichkeiten greife ich einen interessanten Aspekt auf:

Wir könnten einen Beitrag zur Verbesserung der Vorschulischen Ausbildung unserer Kinder leisten und so die zukünftigen Chancen am Arbeitsmarkt erhöhen. Wie allgemein bekannt ist, entwickelt sich das Sprachzentrum eines Kindes in den ersten Lebensjahren. Dies konnte ich persönlich bei einem meiner Bekannten miterleben. Der Vater sprach Deutsch, die Mutter Spanisch. Obwohl die beiden schon zehn Jahre verheiratet waren, konnte sowohl

der Vater noch immer nicht perfekt spanisch und auch die Mutter noch nicht richtig deutsch. Der vierjährige Sohn war hingegen einerseits bereits in der Lage spanische Fernsehprogramme seinem Alter entsprechend bestens zu verstehen, sprach andererseits aber auch akzentfrei deutsch. All diese Erlebnisse und die globale wirtschaftliche Entwicklung haben mich überzeugt, dass auch die sprachliche Förderung im Kindergarten ein sinnvoller Dienst an der Heimat wäre.

Dabei denke ich durchaus auch an die frühestmögliche Förderung auch „exotischer“ Sprachen wie etwa Chinesisch. Deren Kenntnis wird in den nächsten Jahrzehnten noch ungleich stärker spezielle Berufschancen erhöhen als dies bereits schon jetzt der Fall ist.

Leitfaden für Politiker und Meinungsbildner

Sprachver(w)irrungen



Vom Obmann-Stv.
RA Dr. Gert Seeber

Im Zusammenhang mit der slowenischen Volksgruppe in Kärnten werden von Politik und Medien häufig missverständliche, oft auch unrichtige Begriffe gebraucht. Nachfolgend ein Beitrag im Interesse der Klarheit.

LANDESSPRACHE

Es gibt in Kärnten nur eine Landessprache. Das ist die deutsche Sprache

Sehr oft wird davon gesprochen, dass eine Rede in „beiden Landessprachen“ gehalten oder ein Buch in „beiden Landessprachen“ gedruckt wird. Welche Sprache Landessprache ist, bestimmt in allen Staaten die Verfassung. Im Regelfall ist das nur eine Sprache, in seltenen Ausnahmefällen gibt es zwei (Belgien) oder drei Landessprachen (Schweiz).

In Österreich und Kärnten gibt es verfassungsmäßig geregelt nur eine Landessprache, die ist Deutsch.

Slowenisch ist in Österreich die völkerrechtlich geregelte und in zahlreichen Bundes- und Landesgesetzen verankerte Sprache der Minderheit.

VOLKSGRUPPE

Es gibt nur eine Volksgruppe in Kärnten. Das ist die slowenische Volksgruppe

Eine Volksgruppe ist eine Minderheit, die

einer Mehrheitsbevölkerung gegenübersteht. Es kann auch mehrere Volksgruppen in einem Staat/Land geben, aber jeweils nur eine Mehrheitsbevölkerung.

In Kärnten gibt es daher nur eine Volksgruppe, nämlich die autochthone slowenische Volksgruppe, die einen untrennbaren Teil der Kärntner Bevölkerung bildet.

Die Deutschkärntner Mehrheitsbevölkerung in Kärnten ist keine Volksgruppe.

MINDERHEIT

Minderheit sein ist keine Abwertung!

Viele Kärntner meinen, der Begriff „Minderheit“ sei etwas Negatives, Abwertendes, weshalb gegenüber den slowenischen Landsleuten der Begriff „Minderheit“ vermieden werden solle.

Tatsächlich drückt der Begriff „Minderheit“ nur ein zahlenmäßiges Stärkeverhältnis aus.

- Die Universitätsprofessoren in Kärnten sind eine Minderheit in der Gesamtbevölkerung.
- Die Profi-Fußballer in Kärnten sind eine Minderheit innerhalb der Gesamtheit aller Kärntner Fußballspieler.
- Die Angehörigen der evangelischen Glau-

bensgemeinschaft sind eine Minderheit innerhalb der in Kärnten präsenten Glaubensgemeinschaften.

- Und die slowenisch sprechenden Kärntner sind eben eine (sprachliche) Minderheit gegenüber der deutschsprachigen Mehrheitsbevölkerung.

Minderheit bedeutet also nur die Bezeichnung eines zahlenmäßigen Verhältnisses. Grundsätzlich sollte das wertneutral sein, in vielen Bereichen werden Angehörige einer Minderheit aber sogar stolz darauf sein, nicht der Mehrheit, sondern einer Minderheit anzugehören. Wenn man von den Angehörigen der slowenischen Volksgruppe in Kärnten als Minderheit spricht, so ist dies ganz normal, ein Begriff der zahlenmäßigen Zuordnung und ist absolut nicht mit einer negativen Einschätzung und Bewertung verbunden.

KLARE UND RICHTIGE BEGRIFFE

Richtige Begriffsverwendung erwünscht

Durch die Verwendung der richtigen Begriffe und Bezeichnungen in den Bereichen „Landessprache“, „Volksgruppe“ oder „Minderheit“ wird niemandem ein Haar gekrümmt, wird niemand abgewertet oder aufgewertet und wird schon gar nicht jemand beleidigt!

Es besteht somit Hoffnung, durch diese Klarstellungen in der manchmal vorkommenden babylonischen Sprachverwirrung für Klarheit zu sorgen.

Andreas Mölzer zum 60er

Andreas Mölzer, seit mehr als einem Vierteljahrhundert Mitglied der Vereinsleitung des Kärntner Heimatdienstes und seit vielen Jahren auch des Vorstands, ist als Abgeordneter des Europaparlaments in Brüssel und Straßburg engagierter Vertreter von Kärntner Interessen im allgemeinen und jenen des Kärntner Heimatdienstes im besonderen.

Feldner dankt Mölzer für die engagierte Unterstützung auf dem Weg der Verständigung.

Bei einem gemütlichen Beisammensein dankte KHD-Obmann Josef Feldner Vorstandsmitglied Andreas Mölzer für die engagierte Unterstützung im Streben des KHD um Versöhnung und Verständigung.

Für die überparteiliche Arbeit des KHD sei ein Mann wie Mölzer, „der jene äußerst sel-

tene Spezies von Politikern“ verkörpere, „die man nicht der Kategorie „Parteisoldat“ zuordnen“ könne, überaus wertvoll.

In seiner Laudatio hob Feldner ganz besonders die von Andreas Mölzer dem KHD und auch der Kärntner Konsensgruppe in den vergangenen Jahren mehrmals gebotene Gele-



genheit hervor, den Abgeordneten aller österreichischen Parteien und auch jenen aus Slowenien die Arbeit für Versöhnung und Verständigung vorzustellen.

Den herzlichen Glückwünschen des Heimatdienstobmannes schlossen sich alle Teilnehmer an der Geburtstagsfeier, sowohl aus dem Kreis des KHD als auch seiner politischen Gesinnungsgemeinschaft an.

Europas Landkarte vor gravierenden Veränderungen

tUnser Anwalt in Brüssel



Von KHD-Vorstandsmitglied EU-Abg.
Andreas Mölzer

Separatistische Bewegungen auf dem Vormarsch

Trotz aller Bestrebungen, aus der Europäischen Union ein Konstrukt nach dem Vorbild der Vereinigten Staaten von Amerika zu schaffen, könnte sich die politische Landkarte in den nächsten Jahren in eine gänzlich andere Richtung entwickeln. Separatistische Bewegungen sind in vielen Teilen Europas auf dem Vormarsch und feiern politische Erfolge.

Es erscheint denkbar, dass es den verschiedenen separatistischen Bewegungen in wenigen Jahren gelingen könnte, die staatliche Unabhängigkeit zu erlangen.

Bereits im Jahr 2014 wird Schottland über die Unabhängigkeit abstimmen. In Belgien vertieft sich der Graben zwischen Flamen und Wallonen zusehends, und auf der Iberischen Halbinsel werden die Rufe von Basken und Katalanen nach einer Loslösung von Spanien immer lauter. Wie es aussieht, ist die Staatenbildung in Europa auch im 21. Jahrhundert noch lange nicht abgeschlossen.

Auch wenn es heute mehr als ungewiss ist, dass Schottland ein neuer Staat in Europa wird, zumal nach aktuellen Umfragen nur 28 Prozent der Befragten für eine Trennung von London sind, beobachtet vor allem Spanien die Entwicklung mit Argusaugen. Denn Madrid, insbesondere die regierende konservative Volkspartei (PP), will die Abspaltung des Baskenlandes und insbesondere Kataloniens unter allen Umständen verhindern. Katalonien gilt

als wirtschaftlicher Motor Spaniens und überwiegt in den letzten 20 Jahren rund 200 Milliarden Euro an Madrid. Die katalanischen Unabhängigkeitsbefürworter argumentieren deshalb, dass die Eigenstaatlichkeit zur wirtschaftlichen Erholung führen würde.

Umgekehrt fürchtet Madrid, bei einem Verlust der wohlhabenden Provinz noch stärker im Schuldensumpf zu versinken. Mehr noch, es wird auch behauptet, die Eigenständigkeit Kataloniens würde das Ende Spaniens bedeuten.

Weniger dramatische Töne sind aus Belgien zu hören. In diesem 1830 geschaffenen Kunststaat wollen sich immer mehr Flamen von den ungeliebten Wallonen trennen. Bei den Kommunalwahlen, Mitte Oktober, siegten abermals die flämischen Sezessionisten. Allerdings nicht der Vlaams Belang, der herbe Verluste einstecken musste, sondern die „Neue Flämische Allianz“ von Bart De Wever.

Mittlerweile wird auch im französischsprachigen Wallonien über ein mögliches Ende Belgiens nachgedacht. Weil der südliche Landesteil alleine, ohne die Transferzahlungen in Milliardenhöhe aus Flandern wirtschaftlich nicht lebensfähig wäre, wird immer wieder der Anschluss an Frankreich ins Spiel gebracht. Auch die deutschsprachige Gemeinschaft im Osten Belgiens muss sich Gedanken über einen Zerfall Belgiens machen. Gedacht ist aber nicht an eine Rückkehr zu Deutschland, sondern an einen Anschluss an Luxemburg.

Völlig unterschiedliche Motive der Sezessionisten

Europas Sezessions- und Unabhängigkeitsbewegungen, die zuletzt großen Zulauf erhalten haben, sorgen für gewaltiges Rauschen im Blätterwald, und das sogar in den Vereinigten Staaten.



Ein Demonstrant in Edinburgh protestiert für das Unabhängigkeitsreferendum.

Die oft zu vernehmende Diagnose „Reiche gegen Arme“ greift jedoch zu kurz. Gewiss, der Streit ums liebe Geld mag Sezessionsbewegungen zusätzlichen Auftrieb geben, ist aber nicht die Hauptursache für deren Erstarren.

So oft die verschiedenen Unabhängigkeitsbewegungen von den Medien in einen Topf geworfen werden, so unterschiedlich sind jedoch deren Motive zur Loslösung vom jeweiligen Zentralstaat. In erster Linie handelt es sich sowohl in Schottland, als auch in Katalonien und Flandern, um den Willen, eigene Kultur, Sprache und andere Eigenheiten zu bewahren. Erst danach kommen die wirtschaftlichen Gesichtspunkte ins Blickfeld. Ist es in Schottland vor allem der Willen, selbst über die Ölvorkommen in der Nordsee zu verfügen, sind es in Katalonien und Flandern, die bereits erwähnten Transferleistungen in wirtschaftlich schwächere Regionen des Zentralstaates.

Die EU und immer weniger spürbare nationale Grenzen sind kein Ersatz für die Unabhängigkeit

Ging es beim Zerfall Jugoslawiens und der Auflösung der Tschechoslowakei noch um die späte (Teil-)Revision der Versailler Unrechtsordnung, so steht nun die Frage im Mittelpunkt: Wem steht das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu, und wem darf es allenfalls verweigert werden.

Schließlich war die Europäische Union an der Seite der USA maßgeblich daran beteiligt, dass sich der Kosovo im März 2008 völkerrechtswidrig von Serbien für unabhängig erklären konnte. All jene, die damals warnten, es könne dadurch eine „Büchse der Pandora“ geöffnet werden, haben Recht behalten – weniger die Sezessionisten-Bewegungen in Russland, sondern vielmehr die in Europa, erhielten Zulauf.

Ob sie es will oder nicht, die Europäische Union wird sich nun mit der Frage möglicher unabhängiger Staaten Schottland, Flandern und Katalonien auseinandersetzen haben. Die EU schweigt zum Erstarren der Sezessionsbewegungen vornehm. Es liegt nicht in der Logik eines Systems, in dem alle nationalen Unterschiede verwischt werden sollen und die Rede von den „Vereinigten Staaten von Europa“ ist, dass sich diverse Völker und Volksgruppen wieder regionalisieren und keine zentralstaatlichen Tendenzen zeigen.

Gemeinsam in die Zukunft

Unser neues Vereinsprogramm



Bei der am 8. Dezember abgehaltenen Jahreshauptversammlung erteilten die Delegierten dem vom Vorstand erarbeiteten neuen Vereinsprogramm einmütig ihre Zustimmung. Das neue Programm trägt dem langen Weg von der Konfrontation zur Verständigung Rechnung.

1. Der Kärntner Heimatdienst ist überparteilich und gemeinnützig

Der Kärntner Heimatdienst ist ein überparteilicher, gemeinnütziger Verein zur direktdemokratischen Vertretung von politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bürgerinteressen der Kärntner Bevölkerung im Vorfeld der Politik.

Besondere Anliegen des Kärntner Heimatdienstes sind dabei die Erhaltung der territorialen, der sozialen und der ökonomischen Integrität unserer Kärntner Heimat auf Basis eines zukunftsorientierten, patriotischen Österreichbewusstseins, und der Pflege unserer deutschen Muttersprache in einem friedlich vereinten Europa der Vaterländer.

2. Für Meinungsvielfalt

Der Kärntner Heimatdienst tritt für Meinungsvielfalt im Rahmen unserer Rechtsordnung als unverzichtbares demokratisches Grundprinzip ein.

3. Versöhnung, Verständigung und Frieden als Vermächtnis der Kärntner Volksabstimmung 1920

Der 1957 wieder gegründete Kärntner Heimatdienst sieht im unmittelbar nach Verlautbarung des Ergebnisses der Kärntner Volksabstimmung 1920 erfolgten Aufruf des historischen Kärntner Heimatdienstes zu „Verständigung, Versöhnung und Frieden“, ein weiterhin zu wahrendes Vermächtnis für die Zukunft.

4. Für zeitgemäße Pflege der Kärntner Identität und der gemeinsamen Kultur

Der Kärntner Heimatdienst bekennt sich zu einer zeitgemäßen

Pflege der Kärntner Identität und Kultur, aufgeschlossen auch für die Kultur der einen untrennbaren Teil der Kärntner Bevölkerung bildenden autochthonen slowenischen Volksgruppe. Er tritt für die Förderung eines lebendigen bodenständigen Brauchtums als Teil unserer gemeinsamen Kultur in Kärnten ein.

5. Bekenntnis zur gemeinsamen Aufarbeitung der Geschichte

Geschichtsbewusstsein ist eine Grundvoraussetzung für nationale und kulturelle Identität. Der Kärntner Heimatdienst spricht sich jedoch gegen die Pflege einseitiger und trennender Geschichtsbilder aus und bekennt sich zu einer mit der slowenischen Volksgruppe gemeinsamen Aufarbeitung der Geschichte in Kärnten zur Beseitigung von da und dort noch bestehenden Ängsten und daraus resultierendem Misstrauen und Aversionen im Interesse einer nachhaltigen Versöhnung.

6. Für gemeinsames Opfertedenken

Eine erfolgreiche Aufarbeitung der Geschichte macht auch gemeinsames Opfertedenken mit der slowenischen Volksgruppe möglich und damit ein Gedenken in Kärnten an alle Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft und Nachkriegsverbrechen, somit an die Partisanenopfer ebenso wie an die Opfer des Nationalsozialismus. In diesem Sinne wird sich der Kärntner Heimatdienst für eine Intensivierung des gemeinsamen Opfertedenkens einsetzen.

7. Für nationales und kulturelles Selbstbewusstsein ohne Aggressivität und chauvinistische Überheblichkeit

Der Kärntner Heimatdienst bekennt sich zu nationalem und kulturellem Selbstbewusstsein ohne Aggressivität und chauvinistische Überheblichkeit auf Basis einer gefestigten Identität von Deutschkärntnern und slowenischen Kärntnern. Nationales Selbstbewusstsein steht in keinem Widerspruch zum Offensein auch für andere Identitäten.

8. Heimat schließt alle Kärntner ein

Der Kärntner Heimatdienst tritt für ein gemeinsames Heimatbewusstsein ein. Heimat schließt alle Kärntner ein, über sprachliche Unterschiede hinweg, frei von nationalistischem Anspruchsdenken, frei von historischen Ressentiments, ohne gegenseitige Aversionen, ohne Misstrauen und ohne Vorurteile.

9. Für Festigung eines Wertebewusstseins

Der Kärntner Heimatdienst tritt für die Festigung eines Wertebewusstseins ein. Das inkludiert ein Bekenntnis zu den traditionellen

christlich-abendländischen Werten auf Basis der Grund- und Freiheitsrechte und einer gefestigten nationalen Identität.

10. Dialog zwischen Heimatdienst und Slowenenorganisationen ein Vorbild für Konfliktlösung weit über Kärnten hinaus

JA zu allseitigem Dialog ohne Vorbedingung. Der zwischen Heimatdienst und Slowenenorganisationen als einstige Kontrahenten seit 2005 geführte Dialog war Voraussetzung für inzwischen erfolgreich praktizierte Gemeinsamkeit in verschiedensten Bereichen. Dieser Dialog gilt bereits weit über Kärnten hinaus als Vorbild für Konfliktlösung in nationalen und internationalen Bereichen.

11. Weiter Arbeit an der Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens

Der Kärntner Heimatdienst hat sich 2006 gemeinsam mit Slowenenorganisationen in einer „Feierlichen Erklärung“ zur Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens bekannt. Er wird auf dieses Ziel auch weiterhin in und außerhalb der Kärntner Konsensgruppe mit Sachaufklärung hinarbeiten.

12. Der Kärntner Heimatdienst stellt sich auch den Herausforderungen, die Zuwanderung mit sich bringt. Für interkulturellen Dialog

Der Kärntner Heimatdienst, dem eine friedliche Zukunft aller Menschen dieses Landes ein besonderes Anliegen ist, stellt sich auch den Herausforderungen, die Zuwanderung mit sich bringt.

Im Interesse einer Sicherung des sozialen Friedens in Kärnten gelten für den Kärntner Heimatdienst folgende Prinzipien:

An der Spitze steht die Forderung nach einer einheitlichen europäischen Einwanderungspolitik, die so restriktiv wie möglich gestaltet werden und sich nach dem Bedarf der benötigten Arbeitskräfte richten muss.

Asyl ist ein humanitäres Gebot. Asylmissbrauch ist jedoch rigoros zu ahnden.

Zuwanderer haben sich unserer Lebensweise anzupassen. Nur Anpassung verhindert Kulturkampf und Sozialkonflikte. Anpassung bedeutet jedoch nicht Assimilierung.

Integration ist eine Bringschuld für Zuwanderer. Diese haben unsere Gesetze zu beachten, unsere Sprache zu erlernen und unsere Kultur zu respektieren. Integration verhindert die Bildung von Parallelgesellschaften.

Zur Integration hat aber auch die einheimische Bevölkerung mit offenem Zugehen auf bereits integrierte oder integrationsbereite Zuwanderer beizutragen.

Der Kärntner Heimatdienst bekennt sich auch zum Interkulturellen Dialog, um Integrationsbereitschaft zu stärken, um Vertrauen zu bilden und Ghettobildung zu verhindern.

Um glaubwürdig Respekt gegenüber der eigenen Kultur einfordern zu können, muss die autochthone Bevölkerung diese auch selbstbewusst leben.

13. Der Kärntner Heimatdienst wird auch in Zukunft die altösterreichische Deutsche Volksgruppe in Slowenien unterstützen und fördern

Im Bewusstsein unserer historisch gewachsenen nationalen Identität wird der Kärntner Heimatdienst auch in Zukunft die altösterreichische Deutsche Volksgruppe, insbesondere in Slowenien, aber auch in den anderen Nachfolgestaaten der Habsburgermonarchie, unterstützen und fördern.

Der Kärntner Heimatdienst fordert eine stärkere finanzielle Förderung der Kultur- und Bildungsarbeit zugunsten der Deutschen Volksgruppe in Slowenien durch die Republik Slowenien, aber auch durch Österreich.

Das Land Kärnten und die Republik Österreich insgesamt, sind verpflichtet, die Existenz der deutschen Altösterreicher im EU-Mitgliedsland Slowenien auf Dauer sicherzustellen.

Weiters die verfassungsrechtliche Anerkennung der seit vielen Jahrhunderten bodenständig auf dem Territorium des heutigen Slowenien siedelnden Deutschsprachigen als Volksgruppe, wie das in anderen Nachfolgestaaten Jugoslawiens längst erfolgt ist.

Schließlich fordert der Kärntner Heimatdienst im Bundeskanzleramt eine ständige Kontaktstelle für die insgesamt 300.000 Mitglieder zählenden Volksdeutschen Landsmannschaften unter Einbeziehung des Kärntner Heimatdienstes einzurichten.

14. Der Kärntner Heimatdienst ist in vielen Bereichen gemeinnützig aktiv

Der Kärntner Heimatdienst stellte seine bisher stets aus eigenen Mitteln finanzierte Öffentlichkeitsarbeit in den Dienst der Allgemeinheit, insbesondere um noch vorhandene Ängste zu beseitigen und zur Verständigung beizutragen. Auch damit erweist er sich als gemeinnützige Organisation.

In den kommenden Jahren will der Kärntner Heimatdienst noch verstärkt seine gemeinnützige, nicht nur materielle Subventionspolitik fortsetzen und auf neue Bereiche erweitern. Ein besonderes Anliegen wird dabei die Förderung von Jugendprojekten und die Unterstützung von Jugendgruppierungen sowie auch anderer Gruppierungen sein, die bereit sind, im Sinne der Vereinsziele zu arbeiten.

15. Die Position des Heimatdienstes zur Europäischen Union

Der Kärntner Heimatdienst betont, dass zur europäischen Integration im 21. Jahrhundert keine wirkliche Alternative existiert. Ein friedlich vereintes Europa der Vaterländer, ein Staatenverbund souveräner Mitgliedsstaaten, ein geeinter Kontinent selbstbestimmter Völker, in dem der historisch gewachsene Heimatbegriff in den traditionellen Regionen existiert und ethnische Minderheiten mit möglichst großer Autonomie eingebunden werden, ist das Ziel dieser Integration. Föderativ, subsidiär und liberal nach innen soll dieser europäische Staatenverbund möglichst gemeinsam stark nach außen hin im Bereich der Weltpolitik die europäischen Interessen vertreten können.

Darüber hinaus versteht der Kärntner Heimatdienst unter Europa nicht nur die Europäische Union, sondern ein Europa, das nicht von Globalisierung einerseits und EU-Zentralismus andererseits bestimmt ist. Der Kärntner Heimatdienst tritt für ein umfassendes Europa ein.



Unsere Tausenden Gönner, Aktivisten, Mitgliedern und Sympathisanten ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2013

Obmann Dr. Josef Feldner im Namen des Kärntner Heimatdienstes

Zweisprachige Ortstafeln

2011 wurde mit der Ortstafellösung ein Dauerkonflikt beendet

Eine Nachbetrachtung von Josef Feldner

Zweisprachige Ortstafeln waren Jahrzehnte hindurch ein Streitthema

Im Artikel 7 des Staatsvertrages 1955 wurde das Recht auf zweisprachige Ortstafeln im Siedlungsgebiet der Kärntner Slowenen völkerrechtlich festgeschrieben. Eine rasche Umsetzung blieb jedoch aus.

Bis 1970 gab es deshalb aber kaum Protesten von slowenischer Seite. Erst als diese massiv für die Aufstellung zu demonstrieren begannen, wurde 1972 gegen die Stimmen von ÖVP und FPÖ ein Ortstafelgesetz erlassen, das zweisprachige Ortstafeln für 205 Orte vorgesehen hatte.

Nach heftigen Protesten von Deutschkärntner Seite wegen Nichtbeachtung des Bekenntnisprinzips, die in illegalen Ortstafelmontagen gipfelten, wurde der Vollzug des Gesetzes ausgesetzt, in Kommissionen neu verhandelt und 1976 auf breiter politischer Basis ein neues Gesetz mit zweisprachigen Ortstafeln in nur mehr 91 Ortschaften erlassen.

Die Regelung wurde auch von slowenischer Seite angenommen. Erst Ende der 90er Jahre flammten neuerlich Proteste von dieser Seite auf, unterstrichen mit Schnellfahraktionen des Slowenenfunktionärs Rudi Vouk, die zur Auf-



20.000 Menschen kamen im Oktober 1972 zur Protestkundgebung des Heimatdienstes unter dem Motto „Nicht gegen das Dass, sondern gegen das Wie“. Auch die ÖVP-Spitze war, wie viele Vertreter der anderen Landtagsparteien, vertreten.

hebung der bisherigen Regelung durch den VfGH führten.

Es dauerte nun abermals wieder mehr als 10 Jahre bis es 2011, maßgeblich auf Basis eines Kompromissvorschlags der deutsch-slowe-

nischen Kärntner Konsensgruppe, unter der Federführung von Staatssekretär Josef Ostermayer und Landeshauptmann Gerhard Dörfler zur nunmehrigen allseits begrüßten Regelung für 164 Orte gekommen ist.

Bereits drei Bücher zum Thema „Ortstafelstreit und Ortstafellösung“



Der Kärntner Ortstafelstreit war in den vergangenen Jahren lange Zeit hindurch innenpolitisches Thema Nummer eins. Das beweist auch die Tatsache, dass innerhalb eines Jahres bereits drei Publikationen mit allerdings unterschiedlichen Sichtweisen zu diesem Thema erschienen sind

Bilddokumentation „DER ORTSTAFELSTREIT“ bisher einzige umfassende Chronologie

Die bereits im Oktober 2011 erschienene Dokumentation „DER ORTSTAFELSTREIT“, Her-

ausgeber Kärntner Konsensgruppe, Autor Josef Feldner, bietet auf 352 Seiten mit mehr als 600 Bildern und Abbildungen von Originaldokumenten allen Interessierten die Chronologie eines Volksgruppenkonflikts, angefangen von den Ursachen, basierend auf einer leidvollen Geschichte, den daraus entstandenen Ängsten, Aversionen, Misstrauen, dem Mangel an ge-



gegenseitigem Verständnis, über Festhalten an nationalen Denkmustern mit gegenseitigen Schuldzuweisungen, verständigungsfeindlichen Verdächtigungen bis zum allmählichen Umdenken, das letztlich die Lösung ermöglichte.

In diesem Buch wird nichts beschönigt. Weder die sehr restriktive Haltung des KHD bis 2005 noch der bis Ende 2009 praktizierte Widerstand von LH Gerhard Dörfler gegen weitere zweisprachige Ortstafeln.

Die DOKUMENTATION wurde in der Ausgabe unserer Zeitung vom Dezember 2011 auf vier Seiten vorgestellt (siehe www.khd.at sowie unsere neue DVD „KHD-TRANSPARENT“). Beachten Sie bitte auch unseren Aufruf auf Seite 20.

Im Juni 2012 erschien „Ein Jahr danach“

Als zweite Publikation zur Ortstafellösung erschien im Juni 2012 im Verlag Mohorjeva Hermagoras als „interdisziplinärer Ansatz“ die Publikation „EIN JAHR DANACH“.

Im Buch wird versucht, die Ortstafelfrage aus der zeitlichen Distanz eines Jahres nochmals Revue passieren zu lassen. In einer Art Bilanz wird das Thema der zweisprachigen topographischen Aufschriften in Kärnten von zahlreichen Autoren aus politikwissenschaftlicher, juristischer, historischer und geographischer Sicht beleuchtet.

Die Autoren Karl Anderwald, Valentin Inzko und Jürgen Pirker behandeln auch ausführlich die Rolle der Kärntner Konsensgruppe und insbesondere auch des Kärntner Heimatdienstes.

Nicht nur Lob, sondern auch Kritik gibt es für LH Gerhard Dörfler. Jürgen Pirker listet konkret anhand zahlreicher Quellen die „Spannungen“ zwischen FPK-Führung und KHD auf.

Valentin Inzko kritisiert „Versuche der Druckausübung“ und erwähnt u. a. den Versuch Gerhard Döflers die slowenischen Verhandler „mit 500.000 Euro bezüglich der Amtssprache in Eberndorf und St. Kanzian umzustimmen“.

Im Oktober schließlich wurde als letzte Publikation „EIN KÄRNTEN. DIE LÖSUNG“ präsentiert

Diese von einem Redaktionsteam aus dem des Büro des Landeshauptmannes bzw. aus

dem Volksgruppenbüro aus einer Fülle von Aufsätzen verschiedenster Autoren zusammengefasste Publikation hat den Lösungsfindungsprozess ab 2010 zum zentralen Thema.

Dabei bleibt der bis Anfang 2010 geleistete Widerstand der Landeshauptmannpartei gegen weitere zweisprachige Ortstafeln ebenso weitestgehend ausgeklammert, wie



deren Negativpositionierung gegenüber dem KHD

Auch die andernorts breit gewürdigte Rolle der Kärntner Konsensgruppe im Lösungsfindungsprozess bleibt auf einen Beitrag von Stefan Karner sowie auf die positive Thematisierung durch die beiden Chefredakteure Reinhold Dottolo und Ralf Mosser beschränkt.

Sehr informativ sind die historischen Beiträge von Wilhelm Wadl, Hellwig Valentin, Stefan Karner und Claudia Fräss Ehrfeld.

Die Sammlung von Presseberichten im Anhang ist nahezu ausschließlich auf die Verdienste von LH Gerhard Dörfler, der sich selbst als „Hauptverhandler“ bezeichnet, fokussiert.

Die Ortstafellösung ist das Ergebnis einer hervorragenden Teamarbeit. Sie darf aber „kein Endpunkt sein, sondern ein weiterer Impuls für gelebtes Miteinander“

Eineinhalb Jahre nach Lösung der Ortstafelfrage sollte nicht mehr darüber gestritten werden, wer nun der „Vater“ der Lösung ist. Wir sollten froh und glücklich darüber sein, dass der Erfolg das Ergebnis vieler positiver Faktoren ist.

Die Zeit war reif, und die Menschen in diesem Land waren des Streitens müde. Das machte es der deutsch-slowenischen Konsensgruppe möglich, mit einem Kompromissvorschlag die Voraussetzungen für eine Lösung zu schaffen.

Das allein wäre jedoch zu wenig gewesen. Es bedurfte noch der politischen Umsetzung. Und diese schaffte Staatssekretär Josef Ostermayer mit großem Verhandlungsgeschick. Alle Kärntner Landtagsparteien zogen in der Endphase der Verhandlungen in dieser Frage an einem Strang. Landeshauptmann Gerhard Dörfler, der sich noch bis Anfang 2010 vehement gegen weitere Ortstafeln gewehrt hatte, erkannte schließlich die Chance und setzte sich gegen die Hardliner in seiner Partei durch.

Die Ortstafellösung ist somit das Ergebnis einer hervorragenden Teamarbeit. Hier gilt es anzuknüpfen und fortzusetzen. Der heuer in den Ruhestand getretene Chefredakteur der Kleinen Zeitung, Reinhold Dottolo bringt das in seinem Beitrag für das Buch „EIN KÄRNTEN DIE LÖSUNG“ auf den Punkt:

„Die Aufstellung der zweisprachigen Ortstafeln im gemischtsprachigen Gebiet darf kein Endpunkt sein, sondern ein weiterer Impuls für das gelebte Miteinander innerhalb Kärntens.“

Daran zu arbeiten muss für alle, die in Teamarbeit die Ortstafellösung ermöglicht haben, Verpflichtung sein.

Superintendent Manfred Sauer:

„Konsensgruppe hat sehr wesentlich zur Ortstafellösung beigetragen“

Beim 23. Europäischen Volksgruppenkongress würdigte der Superintendent der evangelischen Kirche A.B. Kärnten-Osttirol, **Manfred Sauer**, die Leistungen der Kärntner Konsensgruppe. Ein kurzer Auszug aus seiner Rede:



„Um eine wirklich positive Veränderung weiterzubringen, vorgefasste und tradierte Meinungen zu überwinden und das Miteinander zu vertiefen, braucht es verstärkte Kommunika-

tion, ja vermutlich ganz neue und ungewohnte Formen der Begegnung und des Austausches. Marjan Sturm und Josef Feldner haben es vorgemacht, wie es gehen könnte. Ein intensiver, von außen begleiteter und moderierter Dialog, der auf beiden Seiten zum Abbau von Vorurteilen und zu erstaunlichen Lösungsvorschlägen geführt hat. Die gesamte Konsensgruppe hat meines Erachtens auch sehr wesentlich zur Ortstafellösung beigetragen.

Erfreulich wäre es, wenn es weitere solcher „Konsensgruppen“ auf Gemeindeebene gäbe.

Ein Museumsbesuch im Zeichen des Miteinanders

Am 18. September 2012 besuchten KHD-Obmann Josef Feldner und der Obmann des Zentralverbandes slowenischer Organisationen Marjan Sturm erstmals gemeinsam das Abstimmungsmuseum in Völkermarkt.



KHD-Vorstandsmitglied Arno Manner, ZSO-Obmann Marjan Sturm, NR-Abg. a. D. Wilhelm Gorton, Obmann Josef Feldner, Obmann-Stv. Franz Jordan und LAbg. Franz Wieser (v. l.).

Anlass war ein Treffen mit 75 ÖVP-Altmandataren aus ganz Österreich, die sich über den deutsch-slowenischen Verständigungsprozess informieren wollten.

Josef Feldner und Marjan Sturm berichteten ausführlich über die vielfältige gemeinsame Arbeit in und außerhalb der Kärntner Konsensgruppe im Interesse der Versöhnung

und Verständigung. Die Alt-Mandatäre zeigten sich sehr beeindruckt. Museumsleiter Robert Wlattnig brachte den Gästen die Geschichte Kärntens näher. Bgm. Valentin Blaszitz und LAbg. Franz Wieser übermittelten Willkommensgrüße. Begleitet wurde die Gruppe vom Verteidigungsminister a. D. Robert Lichal und NRAbg. a. D. Wilhelm Gorton.

Beispiel für eine gelungene Integration

Gegenüber Asylmissbrauch ist keine Toleranz angebracht

Asyl zu gewähren, ist humanitäre Pflicht jedes zivilisierten Staates. Leider wird Asyl häufig missbraucht. Und diesem Missbrauch wird auch bei uns nur allzu häufig nicht konsequent genug begegnet. Denken wir an Asylanten, die sich ohne triftigen Asylgrund bei uns aufhalten und die zumeist sodann überdies nicht bereit sind, unsere Rechtsordnung und insbesondere auch die Menschenrechte und Menschenwürde (z. B. gegenüber Frauen) zu akzeptieren und zu respektieren.

Asylanten müssen integrationsbereit sein. Dennoch darf es keine unbegrenzte Aufnahme geben

Andererseits gibt aber auch viele Menschen, denen in ihrer ehemaligen Heimat fürchterliches Leid widerfahren ist und die deshalb dankbar und froh sind, in unserem Land aufgenommen worden zu sein.

Häufig haben solche Menschen auch eine gute berufliche und sprachliche Ausbildung, sind bereit, unsere Lebensweise zu respektie-

ren und bei uns zu arbeiten. Dabei stellt sich allerdings immer wieder die Frage, wie viele Asylanten kann ein Land oder ein Ort aufnehmen, zumal bei einer ungleichen Aufteilung soziale Konflikte mit der einheimischen Bevöl-



Von KHD-Obmannstellvertreter Franz Jordan

kerung vorprogrammiert sind. Die heiße Diskussion in der Gemeinde St. Kanzian muss Lehre dafür sein.

Beispielhafte Integration in Bad Eisenkappel

Wie eine Integration gelingen kann, lebt uns der verständigungsbereite und sprachübergreifend verbindende Pfarrer von Bad Eisenkappel, Leopold Zunder, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, vor:

Auf dem Seebergsattel sind 1990 Flüchtlinge aus Sri Lanka eingetroffen. Es herrschte

vorerst Rat- und Hilflosigkeit. Für kurze Zeit konnten die 24 Flüchtlinge, die Erfrierungen an Händen und Füßen hatten, vom damaligen Bürgermeister LR a. D. Dieter Haller, im Turnsaal der Volksschule notdürftig untergebracht werden. Niemand aber war bereit oder hatte die Möglichkeit, diesen Menschen eine Unterkunft für längere Zeit zu gewähren.

Geistlicher Rat, Pfarrer Leopold Zunder, und Frau „Arnica“ Anna Fugger jedoch nahmen die vom langen Fluchtweg gezeichneten Menschen auf und gaben ihnen im Jugendzentrum „Kommende Rechberg“ ein neues zu Hause.

Viele beschwerliche Vorsprachen des Pfarrers in Ministerien, Botschaften, sowie Betrieben waren notwendig, um das zu schaffen.

Die Familie mit vier erwachsenen Söhnen zwischen 18 und 24 Jahren hat sich ein eigenes zu Hause geschaffen, wobei ein altes ehemaliges verfallenes Gasthaus zu einem schönen großen Wohnhaus umgebaut wurde. Vater und Söhne arbeiten in verschiedenen Berufen und leben so, als wären sie hier geboren.

Das Leben dieser Familie aus Sri Lanka ist ein schönes Beispiel für eine gelungene Integration.

Klare Position des KHD zum Bereich Zuwanderung



In vielen deutschen und österreichischen Städten entwickeln sich Zuwanderer-Ghettos. Dem muss entgegen gearbeitet werden.



Diese aus Indonesien stammende Familie hat sich voll integriert. Auch zuhause wird Deutsch gesprochen. Damit werden ihre Chancen in unserem Land deutlich erhöht.

Neues Vereinsprogramm widmet diesem Thema breiten Raum

Der Problembereich „Zuwanderung“ stellt mit den damit verbundenen Negativbereichen, wie Asylmissbrauch, fundamentaler Islamismus, Integrationsverweigerung mit Bildung von Parallelgesellschaften, Missachtung unserer Rechtsordnung und Intoleranz gegenüber unserer Lebensweise auch für den KHD eine große Herausforderung dar. Sich damit auseinanderzusetzen, sehen wir als notwendig an, ohne dabei zu vergessen, auch auf Pflichten der autochthonen Bevölkerung gegenüber integrationsbereiten Zuwanderern hinzuweisen.

KHD-Position in Stichworten

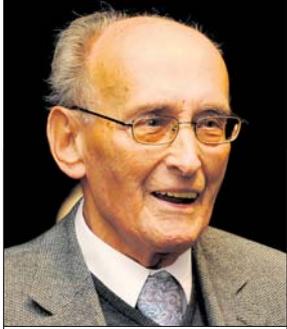
- Forderung nach einheitlicher europäischer Einwanderungspolitik

- **Zuwanderung** hat sich nach dem **Bedarf** der benötigten Arbeitskräfte zu richten.
- **Asyl** ist humanitäres Gebot. **Asylmissbrauch** ist jedoch rigoros zu ahnden.
- Zuwanderer haben sich **unserer Lebensweise anzupassen**. Anpassung ist jedoch nicht gleichzusetzen mit Assimilierung.
- **Zuwanderung ist Bringschuld für Zuwanderer**. Pflicht zur Beachtung unserer Gesetze, zum Erlernen unserer Sprache und zum Respekt für unsere Kultur.
- **Integration verhindert** die Bildung von **Parallelgesellschaften**.
- **Einheimische Bevölkerung muss** auf integrierte und integrationswillige Zuwanderer **offen zugehen**, um Vertrauen zu bilden und Ghattobildung zu verhindern.
- **Ja zu interkulturellem Dialog**.

Wir werden in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung das Thema ZUWANDERUNG ausführlich behandeln.

Opfer und Täter auf beiden Seiten

70. Jahrestag der Slowenen-Aussiedlung: Man sollte die Opfer auf der anderen Seite nicht vergessen



Von Heinz Stritzl,
Sprecher der
„Plattform Kärnten“

In würdigen Veranstaltungen und mit Buchneuerscheinungen wurde des 70. Jahrestages der Aussiedlung von etwa 1000 Kärntner Slowenen gedacht. Das Bild auf der Titelseite des Buches „Als Kärnten seine Kinder deportierte“ ist erschütternd. Buben und Mädchen müssen mit ihren Habseligkeiten das Elternhaus, bewacht von bewaffneten Polizisten, verlassen und werden in eine unbekannte Zukunft deportiert. Das Gros der slowenischen Ausgesiedelten fand in Barackenlagern in Mittel- und Norddeutschland eine vorübergehende Bleibe. Der Nachkomme eines ausgesiedelten Buben brach

bei einer Lesung in Tränen aus, 'weil ihn die Erinnerung übermannte.

Das vorige Jahrhundert wird als jenes der schrecklichsten Kriege und der Vertreibung von Millionen Menschen in die Geschichte eingehen. Schon nach dem Ersten Weltkrieg wollte Eduard Benesch die Sudetendeutschen vertreiben, was unter unsagbaren Opfern nach 1945 gelang. In unserer nächsten Nachbarschaft wurden Deutsch-Untersteirer und Gottscheer Opfer einer unbarmherzigen Vergeltungsjustiz. Gräfin Fünfkirchen berichtete über die Tragödie in Titos KZ Sterntal: „Als wir nach Sterntal kamen, war alles voll allerliebster kleiner Kinder. Dann wurde es stiller und stiller und die Kinder, die früher lustig herum gesprungen waren, konnten nicht mehr laufen, nicht mehr sitzen, nicht mehr gehen. Sie kamen uns vor wie Blumen, die man nicht gießt und die alle ihre Blätter hängen lassen. Schließlich wurden die armen Kinder umher getragen und hatten ihr kurzes blühendes Leben ausgehaucht. Es war herzerreißend.“

So hat in Sterntal keines der Gottscheer Kinder unter zwei Jahren überlebt. Das Trauma des oben zitierten slowenischen Mannes hat sein Gegenüber in einer Schwäbin aus dem Banat. Als Kind durfte sie den Großvater im Lager besuchen. Jedes Mal fragte er die Fünffährige: „Hast du ein Stück Brot für mich?“ Der internierte Banater starb den Hungertod.

In jüngster Zeit wurde viel von Verfolgung und Hinrichtungen geredet und geschrieben. Bedauerlicherweise wurden nur die Barbareien einer Seite aufgezeigt. Es gab die Täter auch auf der anderen. Slowenien sei ein riesiges Massengrab, bekannte die Zeitung „Večer“.

Es sollen nicht alte Wunden aufgerissen werden, aber der historischen Wahrheit muss Genüge getan werden. Kein Geringerer als Titos Chefideologe Milovan Djilas bekannte, niemals würde er die im Partisanenkrieg verübten Grausamkeiten je wieder begehen noch dulden.

Deshalb dürfen die Völker Europas niemals mehr in Hass und Kriegswut einander gegenüberstehen.

Gemeinsames Opfergedenken 2012

Zum Bemühen um Versöhnung und Verständigung gehört für die Kärntner Konsensgruppe auch das Gemeinsame Opfergedenken. Bedauern und Mitgefühl nicht nur für die eigenen Opfer, sondern auch für die Opfer der anderen Seite ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine nachhaltige Versöhnung.

Seit einigen Jahren praktiziert, gedachten auch 2012 Mitglieder deutsch- und slowenischsprachige Mitglieder der Konsensgruppe gemeinsam der Opfer des Nationalsozialismus und jener der Partisanen.



Vertreter des Kärntner Heimatdienstes sowie deutsch- und slowenischsprachige Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe beim gemeinsamen Opfergedenken

Im Bild links beim Gedenken an die Nachkriegsopfer der Partisanen aus Kärnten und Slowenien mit Altbürgermeister Othmar Mory (Bildmitte) am 17. Mai 2012 in Leše/Liescha. Im Bild rechts bei der am 26. Oktober 2012 erfolgten Einweihung des Denkmals für die vom NS-Regime 1942 ausgesiedelten Kärntner Slowenen. Der Vorsitzende des Verbandes ausgesiedelter Slowenen, Jože Partl, würdigte die Konsensgruppe für ihren Anteil am Umdenken in den „Kärntner Köpfen“.

Allgemeine Wehrpflicht oder Berufsheer



Generalleutnant i. R.
Arno MANNER
KHD-Vorstandsmitglied

Allgemeines

Ohne Änderung des Bedrohungsbildes sowie der Sicherheitsdoktrin und auch ohne einer ansatzweisen europäischen Sicherheitsstruktur mit Europa-Armee, soll es zur Abschaffung eines seit 57 Jahren

bewährten Wehrsystems kommen!

Ist auch derzeit durch die EU eine unmittelbare militärische Bedrohung nicht erkennbar, so bleiben doch weltweiter Terrorismus mit Angriffen auf hochsensible staatliche Infrastruktur (E-Werke, Stromleitungen, EDV-Zentren u. ä.) sowie Cyberangriffe auf EDV-Netze durchaus reale Bedrohungen. Migrationsströme aus krisengeschüttelten Ländern sowie organisierte Kriminalität sind bereits real spürbar. Regionale Konfliktherde mit Auswirkungen auf Österreich im Kosovo, in Bosnien und im Nahen Osten, sind seit Jahren politische Realität. Aber auch Naturkatastrophen werden immer größer und nehmen an zeitlicher Dichte immer mehr zu.

All diesen angeführten Bedrohungen hat das österreichische Bundesheer (ÖBH) in über zehn 10 Heeresreformen Rechnung getragen, zuletzt in der Heeresorganisation 2010!

Schutz der Grenzen (Ungarn-, Südtirol-, CSSR- und Jugoslawienkrise), Grenzassistenzen für die Exekutive, Katastrophenassistenzen sowie Auslandseinsätze zur Friedenssicherung, humanitäre- und Katastrophenhilfe mit bisher über 100.000 Mann, davon oft bis zu 80 % Milizsoldaten, wurden hervorragend, flexibel und professionell gelöst und alle Aufträge der Bundesregierung loyal erfüllt!

Und diesen umfangreichen, komplexen Sicherheitsbereich soll nunmehr ein kleines, teures und auf äußerst unsicheren Annahmen aufzubauendes Berufsheer erfüllen können?

Berufsheer

Was spricht also gegen ein Berufsheer der derzeitigen Darabos-Konzeption?

Wenn von 27 EU-Staaten 21 davon eine Berufsheer haben, so befinden sich 20 davon im Militärbündnis der NATO unter US-Ober-

kommando (siehe Irak, Afghanistan etc.). Schweden ist bündnisfrei (nicht neutral!) und mit der österreichischen geopolitischen Lage nicht vergleichbar.

Wollen wir das wirklich, unter Aufgeben der militärischen Neutralität?

Angesichts der Abnahme der Geburtenjahrgänge, dem Bedarf der Wirtschaft an qualifizierten Arbeitskräften und des Bedarfes von ca. 35.000 Freiwilligen für Heer und Sozialdienst, bezweifle ich die Aufbringung in dieser Größenordnung.

Die Besoldung im Heer konnte mit den Löhnen der Wirtschaft noch nie Schritt halten und eine Profi-Miliz mit jährlich 2-3 Wochen Waffenübung (innerhalb von 10 Jahren) wird, zusätzlich zu Urlaub/Krankenständen, auf den vehementen Widerstand der Wirtschaft stoßen! Für das Berufsheer bleiben die weniger qualifizierten Bewerber übrig, wie es die Auslandserfahrungen zeigen!

Ein Berufsheer führt zwangsläufig in ein Militärbündnis, wird zu einem Staat im Staate (volksfern), ist im Frieden zu teuer und im Einsatz zu klein, weil nicht aufwuchsfähig. Außerdem können alle bisher ausgebildeten über 1,5 Millionen Soldaten nicht mehr einberufen werden, da die Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht fehlt!

Allgemeine Wehrpflicht

Was spricht für die seit 57 Jahren erfolgreich ausgeübte allgemeine Wehrpflicht?

Die drei klassischen militärisch neutralen Staaten wie Finnland, die Schweiz und Österreich bedienen sich zur Abdeckung aller neutralen Verpflichtungen sowie der eigenen



Angelobung auf dem Fliegerhorst in Zeltweg.

Sicherheit des Wehrsystems der allgemeinen Wehrpflicht.

Das bisherige Mischsystem von Berufs-, Zeit- und Milizsoldaten, abgestützt auf Grundwehrdiener (GWD), hat sich bei allen Einsätzen im In- und Ausland (im Ausland ohne GWD) bestens bewährt und sich durch hohe militärische sowie zivile Qualität ausgezeichnet!

Die Berechenbarkeit und Steuerung des Aufkommens sowie die Aufwuchsmöglichkeit über den Mobilmachungsrahmen von 55.000 Mann hinaus, sichert die Reaktionsfähigkeit bei noch größeren Bedrohungen.

Neben der Kostengünstigkeit kann die breite Palette an Bildung und Ausbildung (vom qualifizierten Facharbeiter, über Spezialisten bis zum Akademiker) für das ÖBH genützt werden. Die allgemeine Wehrpflicht bildet auch die beste Integrationsbasis für eingebürgerte Staatsbürger.

Jeder Geburtsjahrgang wird einer umfassenden Gesundenuntersuchung unterzogen (Früherkennung vieler gefährlicher Krankheiten).

Auch ist das ÖBH ein verlässlicher Partner des ÖRK beim Blutspendedienst.

Durch die allgemeine Wehrpflicht wird der Zivildienst von ca. 13.000 Mann sichergestellt, im Gegensatz von nur 8.000 freiwilligen Sozialdienern. Wo bleibt da die Verbesserung, wenn so 5.000 Zivildienstler/Sozialdiener fehlen?

Zusammenfassung

Warum soll ein erfolgreiches und kostengünstiges Wehrsystem unwiederbringlich abgeschafft werden?

Wer ohne europäische Sicherheitskonzeption sowie Europa-Armee ein solches Wehrsystem aufgibt, handelt sicherheitspolitisch verantwortungslos!

Mit diesem geplanten, unwiederbringlichen wehrpolitischen Umbruch erfolgt ein Angriff auf eine der letzten solidarischen Bastionen in unserem Staatswesen. Mit Sicherheit spekuliert man nicht. Sicherheit ist und bleibt Verantwortung für das gesamte Staatsvolk und ist auch von diesem gemeinsam zu tragen!

In diesem Sinne ersuche ich alle Mitbürger, die die Heimat lieben und um die Sicherheit unseres Vaterlandes besorgt sind, für die „Allgemeine Wehrpflicht“ ihre Stimme abzugeben.

Anm.: Die zum Ausdruck gebrachten Gedanken bzw. Aspekte stellen ausschließlich die persönliche Meinung des Verfassers dar.

Im Sinne unseres VEREINSPROGRAMMS werden wir auch weiterhin und noch verstärkt aus eigenen Mitteln wichtige Einrichtungen, Gruppierungen und Projekte fördern.

Bitte unterstützen Sie unsere gemeinnützigen Zielsetzungen mit Ihrem BEITRAG!



Bundesorden für Josef Feldner, wie auch für die anderen Mitglieder der Konsensgruppe. Demgegenüber wurde 2009 entgegen einem einstimmigen Landtagsbeschluss die Landesförderung an den Kärntner Heimatdienst eingestellt.

Während dem Kärntner Heimatdienst die Landesförderung eingestellt wurde, erhielten laut „Kulturbericht des Landes Kärnten“ von 2009 bis 2011 der KÄRNTNER ABWEHRKÄMPFERBUND 70.000 Euro und die Ulrichsberggemeinschaft 60.000 Euro.

Trotz allen! Wir wollen und werden die Projektförderung noch verstärken.

Bitte helfen Sie uns dabei!

Auch wenn wir nicht bereit sind, die skandalöse Ungleichbehandlung durch den Kulturreferenten des Landes einfach hinzunehmen, werden wir auch ohne Steuermittel dank einer großzügigen Zuwendung von privater Seite unsere Öffentlichkeitsarbeit für Versöhnung und Verständigung fortsetzen und die gemeinnützige Projektförderung noch verstärken.

**Da unsere Mittel aber nicht unerschöpflich sind, bitten wir Sie, unsere Arbeit im Dienste der
Allgemeinheit im Rahmen Ihrer Möglichkeiten mit einem Beitrag zu unterstützen.**

ZAHLSCHEIN - INLAND

EUR	Betrag	60
Verwendungszweck		
<input checked="" type="checkbox"/>	20 EURO UNTERSTÜTZUNG für	
<input checked="" type="checkbox"/>	Deutsche Volksgruppe Jugend	
<input checked="" type="checkbox"/>	20 EURO Beitrag für KHD-Zeitung	
<input checked="" type="checkbox"/>	20 EURO Kostenbeitrag für	
	KHD TRANSPARENT Neu! DVD	
	Alle KHD-Zeitungen von 1968 bis heute!	
<input type="checkbox"/>	29,80 EURO Preis für das	
	Buch „KÄRNTEN LIEGT AM MEER“	
<input type="checkbox"/>	20 EURO Kostenbeitrag für	
	Bildband „DER ORTSTAFELSTREIT“	
LIEFERUNG der DVD und der Bücher		
SOFORT und portofrei		
Zutreffendes bitte ankreuzen <input checked="" type="checkbox"/>		

MUSTER

Unsere Spendenvorschläge: Bitte geben Sie an, für welchen Zweck Sie spenden wollen!

Wir bieten Ihnen nun die Möglichkeit, Ihren FREIWILLIGEN BEITRAG, wie schon in unserer Juni-Ausgabe, entweder für einen ganz bestimmten Bereich zu leisten, oder auf mehrere Bereiche aufzuteilen.

Dazu haben wir den der Zeitung beiliegenden ZAHLSCHEIN neu gestaltet.

Kreuzen Sie bitte an, wofür und wie viel Sie zu unserer Arbeit beitragen wollen. Wir werden ihre Beiträge auch tatsächlich jenen Stellen zuführen, für die Sie diese verwendet wissen wollen.

Zur Beachtung: Mit der Betragshöhe und der Betragsaufteilung auf unserem nebenstehenden Muster wollen wir Sie keineswegs beeinflussen. Sie allein entscheiden! Jede Zuteilung ist uns recht und jeder Euro zählt!

Nur falls Sie kein Kästchen ankreuzen werden wir die Zuteilung nach eigenem Gutdünken vornehmen.

Dafür verwenden wir Ihren zweckgebunden Beitrag:



Es gibt Wichtigeres als Ortstafeln!
 In der Vergangenheit hat sich die Meinung gebildet, dass Ortstafeln ein wichtiger Bestandteil der Ortsentwicklung sind. In der Realität ist dies nicht der Fall. Die Ortstafeln sind ein Hindernis für die Ortsentwicklung. Sie sind ein Zeichen für die Abkehr von der Ortsentwicklung. Sie sind ein Zeichen für die Abkehr von der Ortsentwicklung. Sie sind ein Zeichen für die Abkehr von der Ortsentwicklung.

1. Zur Abdeckung von Druck- und Versandkosten unserer Zeitungen DER KÄRNTNER und KHD-INTERN

Wir versenden unsere Zeitung DER KÄRNTNER derzeit an rund 12.000 Adressaten (hievon haben bisher 5.000 die Erklärung „Ja zum Weg der Verständigung“ unterschrieben). 8.000 unserer Adressaten erhalten zusätzlich unser Mitteilungsblatt KHD-INTERN. Dazu kommen auch noch fallweise bezahlte Einschaltungen, Massensendungen, Plakate und Serienbriefe.

Zu den Kosten für Öffentlichkeitsarbeit kommen natürlich auch nicht geringe Kosten für Kultur- und Informationsveranstaltungen. Nicht zuletzt auch für unsere Publikationen in Buchform.

Wir halten die Kosten für unsere Öffentlichkeitsarbeit so gering wie möglich. Das geht nur, weil wir keine Autorenhonorare zahlen und weil wir unsere Öffentlichkeitsarbeit weitestgehend ehrenamtlich leisten. Dennoch belasten uns ständig steigende Kosten für Druck und Versand.

Ortstafelerlösung!

1013 Jahre dauerte die Stadt um einige Dutzend zusätzliche zweisprachige Ortstafeln. Mit der in Bedachtstimmung dieser Ausgabe erzielten Einigung ist befristet dieses kostenwichtige Kapitel unserer jüngsten Kärntner Geschichte abgeschlossen.



Der Abwehrkampf ist zu Ende
 Von Josef Feldner
 Inmitten der Ortstafeln steht die Ortstafel eines Ortes. Die Ortstafel ist ein Hindernis für die Ortsentwicklung. Sie ist ein Zeichen für die Abkehr von der Ortsentwicklung. Sie ist ein Zeichen für die Abkehr von der Ortsentwicklung. Sie ist ein Zeichen für die Abkehr von der Ortsentwicklung.

2. Zur Förderung der Deutschen Volksgruppe in Slowenien und zur Unterstützung von Jugendprojekten. Ihre seit Juni eingezahlten Spenden konnten wir bereits überreichen. Danke!

Zur Förderung der Deutschen Volksgruppe in Slowenien haben wir in den letzten Jahren rund 35.000 Euro aus eigenen Mitteln beigetragen. Allein heuer bereits 10.000. Nun soll die Förderungsarbeit noch verstärkt werden, zumal die öffentlichen Subvention aus Slowenien und Österreich noch skandalös niedrig sind.

Auf unseren Aufruf in der Juni-Ausgabe haben unsere Spender 1.500 Euro zweckgewidmet für die Deutsche Volksgruppe und für Jugendarbeit eingezahlt. Daraus konnten wir im Oktober in Slowenien dem Obmann des „Kulturvereins deutschsprachiger Jugend in Cilli an der Sann“, Alan Wamberger, (siehe Bild Dritter von rechts) 1.000 Euro überreichen. Die restlichen 500 Euro haben wir auf andere Jugendgruppen aufgeteilt.

Im Bereich Jugendförderung wollen wir 2013 in Zusammenarbeit mit der Universität, den Schulen und Jugendorganisationen gezielt Projektförderung betreiben. Ihre Beiträge dafür wollen wir sodann dafür einsetzen. Natürlich unterstützen wir bereits jetzt schon andere Gruppierungen z. B. im Sozialbereich. Sollten Sie konkrete Vorschläge haben, werden wir uns gerne damit auseinandersetzen.



3. Zur Kostenabdeckung für unsere von KHD-Aktivisten verfassten bzw. vom KHD herausgegebenen Bücher und Broschüren

In den letzten fünf Jahren sind folgende Bücher sowie eine DVD erschienen: KÄRNTEN NEU DENKEN, verfasst von Josef Feldner gemeinsam mit Marjan Sturm. Die von Josef Feldner verfassten Bücher 90 JAHRE KÄRNTNER HEIMATDIENST und DER ORTS-TAFELSTREIT, In dem im Februar erschienenen Buch KÄRNTEN LIEGT AM MEER scheinen Josef Feldner und unser Vorstandsmitglied Arno Manner als Mitautoren auf. Im September schließlich stellten wir in einer Pressekonferenz die Dokumentation KHD TRANSPARENT auf einer DVD vor. Darin sind auf 2.262 Seiten sämtliche seit 1968 erschienenen Heimatdienst-Zeitungen RUF DER HEIMAT und DER KÄRNTNER sowie fast 200 Flugblätter als PDF-Datei aufgenommen und abrufbar (siehe Bild). Mit dem Kauf der von uns beworbenen Bücher leisten Sie auch eine wichtige Unterstützung für unsere Arbeit. Näheres zu unseren Büchern siehe Seiten 5, 12 und 20.

In der nächsten Ausgabe unserer Zeitung werden wir Sie wieder über den Spendeneingang informieren und über die Verwendung Ihrer zweckgewidmeten Beiträge Rechenschaft ablegen!



KHD TRANSPARENT

Von der Konfrontation



zur Verständigung



Eine Dokumentation September 2012

Vielen Dank allen unseren FÖRDERERN

die oft schon seit vielen Jahren mit der laufenden Überweisung von auch höheren Beträgen unsere Arbeit ermöglicht haben.

Diesen Dank verbinden wir mit der BITTE, uns auch weiterhin zu helfen.

Neu! DVD „KHD-TRANSPARENT“

Wir gewähren Ihnen einen umfassenden Einblick in die Arbeit des Heimatdienstes von 1968 bis heute. Die Dokumentation umfasst 2.256 Seiten. Daraus nachfolgend zwei Seiten:

Kaufen Sie diese DVD-Dokumentation zum Preis von nur 20 EURO

Leider mussten wir auf die Veröffentlichung in Buchform verzichten, da Druck und Produktion von 4 umfangreichen Bänden viel zu teuer gekommen wäre (in geringer Auflage rund 500 Euro!). Deshalb mussten wir uns auf die Produktion einer ungleich billigeren DVD beschränken für alle unsere mit einem Computer ausgestatteten Bezieher.

Wir haben die DVD so übersichtlich wie möglich gestaltet. Die Zeitungen RUF DER HEIMAT (1968 bis 1986) und DER KÄRNTNER (1987 bis 2012) sind jahrgangsweise gegliedert und mit einer Inhaltsübersicht versehen. Auch die mehr als 150 FLUGBLÄTTER haben wir chronologisch geordnet. Das ermöglicht ein punktgenaues Auffinden der jeweiligen Seiten, die über Ihren PC auch einzeln als PDF-Datei im Originalformat ausgedruckt werden können.

Von der **KONFRONTATION** 1973 zur **VERSTÄNDIGUNG** 2012



Mit dem Kauf einer DVD haben Sie sich nicht nur eine wertvolle und bleibende Dokumentation angeschafft. Sie unterstützen damit auch die Arbeit des KHD. Vielen Dank im Voraus!

Nach Einzahlung von 20 EURO mit beiliegendem ZAHLSCHEIN senden wir Ihnen die DVD sofort und portofrei zu. Weitere Details siehe Seite 5

Wir bieten Ihnen auch noch zwei nach wie vor hochaktuelle BÜCHER an

Ein Bildband von Josef Feldner
„DER ORTSTAFELSTREIT“
Herausgeber: Kärntner Konsensgruppe.
Kostenbeitrag: 20 EURO



Die bisher umfassendste Chronologie des steinigen Weges vom Gegeneinander zum Miteinander in Kärnten.

Das HAUSBUCH FÜR ALLE, denen Frieden und Verständigung in Kärnten ein Herzenswunsch sind.

352 Seiten, mehr als 600 Bilder und Originaldokumente in Faksimile.

Wolfgang Petritsch, Wilfried Graf, Gudrun Kramer (Hg.)



KÄRNTEN LIEGT AM MEER

Drava Verlag, Verlag Johannes Heyn

Ein weiterer, Erfolg versprechender Schritt zu einem umfassenden Dialog.

10 deutsch- und 10 slowenischsprachige Kärntnerinnen und Kärntner aus drei Generationen und unterschiedlichen ideologischen „Lagern“ erzählen ihre Lebensgeschichte. Es geht darum, das gegenseitige „Anschweigen“ in Kärnten zu durchbrechen.

567 Seiten. Preis 29,80 Euro

Bedienen Sie sich bitte des beiliegenden Zahlscheines.

Sie erhalten sodann diese beiden Bücher umgehend und portofrei zugesandt. Natürlich nehmen wir auch Ihre Bestellung entgegen: An Kärntner Heimatdienst, 9020 Klagenfurt, Prinzhofenstraße 8. Sie können Ihre Bestellung auch per FAX 0463/540029 oder per E-Mail: office@khd.at übermitteln